

# Weinstraße wird bald zur Baustelle

**DEIDESHEIM:** Ausbau der Gehwege in mehreren Abschnitten – Stadt übernimmt 50 Prozent der Kosten

Die Arbeiten an den Gehwegen in der Weinstraße in Deidesheim sollen beginnen, sobald das Wetter es zulässt. Stadtbürgermeister Manfred Dörr (CDU) rechnet damit, dass damit noch bis Ende Februar gewartet werden muss.

Der Ausbau der Gehwege in der Weinstraße sind der dritte und vierte Bauabschnitt an der Weinstraße. Der dritte Abschnitt, der auch zeitlich als nächster dran ist, umfasst die Gehwege zwischen dem Zentrum und dem Königsgarten im Süden der Stadt, der vierte den Ausbau in nördlicher Richtung, bis zum Kaisergarten. Gebaut wird zwischen dem „Café Alt Deidesheim“ und Königsgarten in drei Unterabschnitten, beginnend in der Stadtmitte. Die Straße wird dabei im Baustellenbereich halbseitig gesperrt, der Verkehr mit einer Ampel geregelt.

Vorausleistungen werden außerhalb des Sanierungsgebiets fällig.

Der Stadtrat hat festgelegt, dass der Gemeindeanteil 50 Prozent der Investitionsaufwendungen beträgt. Somit müssen die Anlieger ebenfalls die Hälfte der Kosten übernehmen. Dies gilt für die Teilabschnitte, die außerhalb des Sanierungsgebietes liegen.



Im Zentrum von Deidesheim bei Marktplatz und Rathaus liegt schon das neue Pflaster, nun kommen als nächstes die Gehwege in südlicher Richtung dran.

FOTO: LINZMEIER-MEHN

gen. Mit Beginn der Ausbaurbeiten können Vorausleistungen auf die Ausbaubeiträge erhoben werden, und zwar hundert Prozent des voraussichtlichen endgültigen Bei-

trags. Die Anlieger im Sanierungsgebiet zahlen keine Ausbaubeiträge, dafür aber Ausgleichsbeiträge für den Wertzuwachs, der durch die Sanierung für ihre Immobilien entsteht.

Gegen diesen Beschluss stimmten sechs Ratsmitglieder von Freier Wählergruppe und Grünen bei Enthaltung von Jürgen Schade (SPD). Eine Debatte gab es darüber, als Franz Ar-

nold (FWG) bezweifelte, ob es rechtlich überhaupt möglich sei, für einen Teil der Anlieger (außerhalb des Sanierungsgebietes) Vorausleistungen zu erheben, wenn bereits abgeschlossene Ausbaumaßnahmen (im Sanierungsgebiet) noch nicht abgerechnet seien. Gabriele Zürker (Grüne) regte an, sich auch in Deidesheim über wiederkehrende Beiträge für Straßenausbau Gedanken zu machen und sprach von einer „willkürlichen Grenze“ des Sanierungsgebietes. Erkennen könne man dies beispielsweise in der Heumarktstraße, wo Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf nicht zum Sanierungsgebiet gehörten. Dies wies Stadtbürgermeister Manfred Dörr scharf zurück. Das Sanierungsgebiet sei damals mit Fachleuten abgesprochen und vom Stadtrat nach bestem Wissen und Gewissen festgelegt worden.

Werner Leim (FWG) kritisierte, dass die Anlieger nicht wüssten, welche Belastung auf sie zukomme. Dörr sagte dazu, das könne man außerhalb des Sanierungsgebietes mit den Grundstücksdaten bei der Verwaltung ausrechnen lassen. Beim Sanierungsgebiet sei dies allerdings davon abhängig, wie das Katasteramt den Wertzuwachs durch die Sanierung im Stadtkern einschätze. Die Mitarbeiter des Amtes würden dies vor Ort prüfen und dann die Ausgleichsbeiträge festlegen. (ff)

## LAND-MAGAZIN

### Konzept für Erhalt von Straßen gefordert

**MECKENHEIM.** Für die Gemeinde Meckenheim soll ein Konzept aufgestellt werden, welche Maßnahmen zum Erhalt und der Instandsetzung gemeindeeigener Bürgersteige und Straßen in den kommenden Jahren notwendig sind. Diesem Antrag der SPD-Fraktion stimmte der Gemeinderat einstimmig zu. Die SPD zog ihren weiteren Antrag zurück, darauf aufbauend ein Konzept für die Finanzierung der Ausbaurbeiten mit wiederkehrenden Beiträgen zu erarbeiten. Die Mehrheitsfraktion der Freien Wähler wollte beide Anträge nicht kombinieren. Die SPD hob die Vorteile der wiederkehrenden Beiträge hervor, etwa Härten für einzelne Anlieger zu vermeiden, und das Verteilen der Lasten auf mehr Schultern. Auch die CDU-Fraktion sieht mit wiederkehrenden Beiträgen eine Verstärkung der Baumaßnahmen gesichert. Die FWG und Ortsbürgermeister Heiner Dopp sind dagegen skeptisch: In Meckenheim gebe es viele klassifizierte Straßen, und damit fielen viele Anlieger aus dem System der wiederkehrenden Beiträge heraus. Wiederkehrende Beiträge für Straßenausbau können nur bei Gemeindestraßen verlangt werden. Die SPD sieht Handlungsbedarf in der Gartenstraße, dem Kreuzpfad, der Kirchgasse und der Brunnengasse bis zur Kleppergasse. (ff)

### Radio und Jacke aus Auto gestohlen

**MECKENHEIM.** In der Straße „Auf der Höhe“ in Meckenheim wurden in der Zeit von Mittwoch, 9.30 Uhr, bis Donnerstag, 7.15 Uhr, aus einem VW Golf ein CD-Radio, drei CDs und eine Jacke entwendet. Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Haßloch unter Telefon 06324/9330 oder per E-Mail an pihassloch@polizei.rlp.de entgegen. (rhp)

### Vorfahrt missachtet: 5000 Euro Sachschaden

**DEIDESHEIM.** Am Donnerstag um 16.10 Uhr ereignete sich in der Weinstraße in Deidesheim, Eimündung Steingasse, ein Verkehrsunfall mit einem Sachschaden von rund 5000 Euro. Nach Auskunft der Polizei wollte der 66-jährige Fahrer eines Mazda von der Steingasse in die Weinstraße einfahren und missachtete dabei die Vorfahrt eines Renaultfahrers, der in der Weinstraße in Richtung Bad Dürkheim fuhr. (rhp)

### Wolfgang Schwarz im Hochschulkuratorium

**LANDAU/MAIKAMMER.** Der SPD-Landtagsabgeordnete Wolfgang Schwarz wurde auf Vorschlag des Landtags Rheinland-Pfalz von Ministerpräsident Kurt Beck in das Hochschulkuratorium der Universität Koblenz-Landau berufen. Das Kuratorium umfasst 13 Mitglieder und soll die Verbindung zwischen Universität und gesellschaftlichen Kräften fördern. (rhp)

### INFO

Spenden können auf das Konto der Katholischen Kirchenstiftung Esthal bei der Volksbank Kur- und Rheinpfalz, Kontonummer 12051808, Bankleitzahl 547 900 00, Stichwort Renovierung Kindertagesstätte überwiesen werden. (ann)

# Studenten nehmen sich des Kindergarten-Spielplatzes an

**ESTHAL:** Zur Ausbildung gehört auch soziales Projekt – Pfarrverband stellt Kontakt her – Noch Helfer und Spender gesucht

Der marode Spielplatz der Esthaler Kindertagesstätte soll im April und Mai von Studenten der Mannheim Business School auf Vordermann gebracht werden. Derzeit sammeln die 47 Studierenden Geld für die Erneuerung des Spielplatzes.

Die Studenten müssen bei ihrer berufsbegleitenden akademischen Management-Weiterbildung zum Master of Business Administration ein soziales Projekt betreuen und haben sich dazu die Esthaler Kindertagesstätte ausgesucht.

Matthias Löcher, Geschäftsführer des katholischen Pfarrverbands Neustadt, hat den Kontakt zwischen der Mannheimer Aus- und Weiterbildungseinrichtung, deren Träger die Universität Mannheim und die Prechel-Stiftung sind, und der Kindertagesstätte vermittelt. Wie Projektleiterin Nadine Mautner berichtet, habe man ein Projekt gesucht, bei dem die Studierenden gemeinsam aktiv werden können und am Ende „ein praktisches Ergebnis zu sehen ist“. Man habe sich bei verschiedenen Organisationen nach geeigneten Projekten erkundigt. Löcher berichtet, dass er durch einen Kollegen auf das Anliegen der Studenten aufmerksam gemacht worden sei und sich dann mit der Mannheim Business School in



Der Spielplatz beim Kindergarten Esthal ist in schlechtem Zustand und kann neue Geräte dringend brauchen. Das Foto wurde Anfang dieser Woche aufgenommen.

FOTO: LINZMEIER-MEHN

Verbindung gesetzt habe. Die Esthaler Kindertagesstätte habe er vorgeschlagen, weil deren Trägerverein, die Katholische Kirchenstiftung Esthal, von allen Trägern von Kindergärten im Bereich des katholischen Pfarrverbands finanziell am schlechtesten dastehe. An dem Spielplatz sei seit Jahren nichts mehr erneuert worden, weil kein Geld da ist, sagt

Marion Jakob, stellvertretende Leiterin der Einrichtung. Einige „vollkommen kaputte“ Spielgeräte habe man abbauen oder sperren müssen.

Mautner und ihre Kollegen haben sich mehrere der Einrichtungen angeschaut, die sich beworben hatten. Für die Esthaler Kindertagesstätte habe man sich entschieden, „weil man hier ohne große handwerkliche

Kenntnisse schöne Dinge machen kann“, sagt Mautner. „Wir waren total begeistert, als die gesagt haben, wir machen das“, erzählt Jakob.

Die sechs Erzieherinnen, die in der Kindertagesstätte arbeiten, konnten ihre Wünsche zur Sanierung und Umgestaltung des Spielplatzes äußern. Die Studenten haben inzwischen einen Plan erstellt, was alles gemacht werden soll. Für Samstag, 17. April, ist ein erster Arbeitseinsatz geplant, bei dem alte Spielgeräte abgebaut werden sollen. Für diesen Tag hoffen die Studierenden auf Unterstützung von Esthalern.

Beim Haupt-Arbeitseinsatz am Freitag, 30. April, und Samstag, 1. Mai, sollen unter anderem die verfaulte Umrandung des Sandkastens und die Randsteine erneuert, Sand ausgetauscht und ein Sandspielgerät installiert werden. Es ist geplant, ein neues Trampolin aufzubauen, mehrere Spielgeräte zu sanieren, morsche Balken am Gerätehaus auszutauschen, das Dach des Spielhäuschens zu erneuern, eine Krabbelröhre und eine Sitzgruppe umzugestalten.

Die Studierenden kümmern sich auch um die Finanzierung der Sanierung. Rund 15.000 Euro an Kosten habe man errechnet, so Mautner. Jeder der Studierenden habe 100 Euro gespendet und außerdem seinen Ar-

beitgeber um eine Spende gebeten. Auch wurde eine Spendenaktion im Internet und per SMS gestartet. Da man einiges an Sachspenden bekommen habe, soll eventuell auch eine Lotterie durchgeführt werden, dafür fehle aber noch die Genehmigung, so Mautner. Falls mehr Geld zusammen komme, als für den Spielplatz benötigt werde, soll der Rest der Kindertagesstätte gespendet werden.

Die kann das Geld gut gebrauchen, berichtet Löcher. Denn im Lauf des Jahres sind Umbauarbeiten geplant, damit zukünftig auch Kinder unter drei Jahren aufgenommen werden können. Der Träger muss einen Teil der Kosten selbst übernehmen, habe dafür aber kein Geld. Derzeit werden in der Kindertagesstätte 35 Kinder in zwei Gruppen betreut.

Die Studierenden hoffen auch auf Unterstützung aus Esthal. Man benötige Fahrzeuge und Arbeitsgeräte und es wäre am einfachsten, wenn man die im Ort ausgeliehen bekomme, sagt Mautner.

### INFO

Spenden können auf das Konto der Katholischen Kirchenstiftung Esthal bei der Volksbank Kur- und Rheinpfalz, Kontonummer 12051808, Bankleitzahl 547 900 00, Stichwort Renovierung Kindertagesstätte überwiesen werden. (ann)

## AUS DEN GEMEINDEN

### VERBANDSGEMEINDE DEIDESHEIM

**Volkshochschule Deidesheim.** Die Volkshochschule bietet einen Kurs und einen Intensivtag in Eutonie an. Eutonie lässt sich mit „harmonischer Spannung“ übersetzen und bezieht sich auf Körper- oder Muskelspannung wie auf das seelische Spannungsgelüge. Der Kurs über 13 Vormittage findet ab 11. Februar donnerstags, 9 bis 10 Uhr, statt, der Intensivtag am Samstag, 20. Februar, 10 bis 13 Uhr. Information und Anmeldung: Telefon 06326/989930 oder übers Internet: www.volkshochschule-deidesheim.de.

### VERBANDSGEMEINDE MAIKAMMER

**Vortrag über Kommunikation im Internet.** „Chatten, gruscheln, twittern – wie kommunizieren unsere Kinder im Internet?“ ist ein Vortrag am Dienstag, 9. Februar, 19.30 Uhr, im katholischen Pfarrheim von Maikammer überschrieben. Diplom-Pädagoge Michael Wanninger wird über neue Kommunikationsformen im Internet sprechen. Der Vortrag mit praktischen Beispielen richtet sich vor allem an Eltern. (giw)

### LANDKREIS BAD DÜRKHEIM

**Erste Hilfe am Kind.** Um Notfälle wie Verletzungen, Verbrennungen oder Verbrühungen, die Kinder erleiden, geht es in einem Kurs der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim am Samstag, 27. Februar, 9 bis 17 Uhr, in der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Mit Bernhard Abel (DRK-Kreisverband Bad Dürkheim) werden die erforderlichen Maßnahmen auch praktisch erprobt. Der Kurs kostet 22 Euro, Anmeldung unter Telefon 06322/961-2403.

# Zweisprachig in Grundschule

**DEIDESHEIM:** Aline Heinrich unterrichtet auf Französisch

Aline Heinrich steht vor der Klasse 1c in der Grundschule Deidesheim und spricht Französisch. Seit einem halben Jahr lernen die Erstklässler die Fremdsprache, und vieles von dem, was ihre Lehrerin von ihnen möchte, verstehen sie auch.

Das liegt zum Teil daran, dass sie viele Aufforderungen inzwischen kennen – etwa aufzustehen, sich hinzusetzen, Mäppchen aus dem Schulranzen zu nehmen oder die Augen zu schließen – vor allem aber haben sie auch gelernt, die Mimik und Gestik der Pädagogin zu verstehen.

Die 1c ist die erste bilinguale Klasse der Grundschule. Sieben Stunden pro Woche wird der Unterricht auf Französisch gestaltet, in Sport, Musik, Kunst und Sachunterricht. Zwei Stunden davon werden im „team teaching“ unterrichtet, Aline Heinrich ist dann gemeinsam mit Klassenlehrerin Smaragda Kastriotis in der Klasse. Weil der Zuspruch unter den Eltern so groß war, gibt es eine weitere Klasse „Französisch plus“, die fünf Stunden Französisch pro Woche hat. Die dritte Klasse hat Englisch als erste Fremdsprache.

Aline Heinrich ist Französin, Grundschullehrerin, und als Austauschlehrerin in Deutschland. Französisch unterrichtet sie auch in den Kindertagesstätten der Verbandsgemeinde – teils schon länger, teils erst künftig nach den Sommerferien. Das Projekt „bilingualer Unterricht“ ist zwar nicht zwingend mit einer Aus-



Französisch schon in Klasse eins: Austauschlehrerin Aline Heinrich unterrichtet in Deidesheim.

FOTO: LINZMEIER-MEHN

tauschlehrerin aus Frankreich verbunden, aber Schulleiter Bernhard Oberhettinger wünscht sich doch sehr, dass sich auch künftig französische Lehrkräfte nach Deidesheim abordnen lassen – im Wechsel mit einer deutschen Lehrkraft.

Wenn es nach Aline Heinrich geht, bleibt sie sogar ein weiteres Jahr in Deidesheim: Zumindest „ihre“ Klasse würde sie gerne ein zweites Jahr unterrichten, dann ist ohnehin traditionell Lehrerwechsel in den Klassen. „Ich fühle mich wohl hier“, strahlt sie, und: „Jetzt habe ich angefangen, jetzt will ich auch bleiben.“ Dass sie bleibt, wünschen auch

Kinder und Eltern. Die Eltern loben die vielen französischen Begriffe, die die Kinder zu Hause verwenden. Und den Kindern macht der Unterricht sichtlich Spaß. Auch für die Klassenleiterin ist der bilinguale Unterricht keine „Bremse“: Zwar muss ein Unterrichtstag straff organisiert werden, erklärt sie, aber die Stoffmenge kann sie in der Regel ebenso gut vermitteln wie ihre Kollegen in den anderen Klassen. Dafür sorgen regelmäßige Besprechungen im Kollegium. „Für die Kinder war es am Anfang sicher anstrengend“, räumt sie ein, „aber alle bewältigen das Pensum inzwischen ganz gut“. (ted)

# Für Haiti gelaufen und gezeichnet

**WACHENHEIM:** IGS-Schüler helfen Erdbebenopfern

„Wir laufen für Haiti“ lautete das Motto des Spendenlaufs, den Schüler der IGS Wachenheim/Deidesheim für diese Woche organisiert hatten. Sponsoren für die Erdbebenopfer unterstützten die Läufer und spendeten für jede Runde, die ein Kind der IGS im Sportunterricht absolvierte. Und das war nur eine der Aktionen, die sich die Schüler ausgedacht haben.

„Eigentlich wollte ich an diesem Morgen den elektrischen Stromkreis einführen“, sagte Isabel Lübke, Naturkundelehrerin der Klasse 6c, lachend. Und eigentlich war das Thema der Schülerausstellung, die seit dieser Woche unter dem Titel „Ost-West“ im Foyer der Kreisverwaltung läuft, ein ganz anderer, nämlich der Mauerfall vor 20 Jahren.

Doch aus dem Stromkreisunterricht wurde nichts, denn die Kinder waren von den Bildern und Medienberichten über das Erdbeben in Haiti so bewegt, dass an eine normale Stunde nicht zu denken war. Sie wollten sich mehr mit dem Thema Haiti beschäftigen und auch etwas für die Opfer tun.

Der reguläre Unterricht wurde also kurzerhand beiseite geschoben und die Kinder begaben sich mit viel Engagement an ihre Poster. Die einzige Forderung der Lehrerin an die Kin-

der war, dass die Projekte etwas mit Naturwissenschaften zu tun haben sollten. So zeichneten einige einen Seismographen, andere beschäftigten sich damit, wie ein Erdbeben entsteht und wieder andere machten Hilfsorganisationen ausfindig, an die man für Haiti spenden kann.

„Viele der Kinder sind vollkommen über sich hinausgewachsen“, zeigte sich die Lehrerin begeistert. Denn in einer Gesamtschule kommen Kinder mit den unterschiedlichsten Begabungen in einer Klasse zusammen.

In der Schule wurden aber nicht nur Poster gebastelt. Auch aus dem Tagebuch des Großvaters der Lehrerin konnte man viel über Erdbeben lernen. Dieser war nämlich, als er noch jung war, in Chile gewesen, gerade zu dem Zeitpunkt, als dort ein schweres Beben stattgefunden hatte. In seinem Tagebuch stand zum Beispiel, dass der sicherste Ort bei einem Erdbeben „die Mitte einer Straßenkreuzung ist, da die Häuser nicht über Eck fallen können“. Und auch in Chile hatte es, wie in Haiti, Plünderer gegeben.

„Selten habe ich selber im Unterricht so viel gelernt“, ist sich Isabel Lübke sicher. Die „Poster für Haiti“ sind nun parallel zur Ost-West-Ausstellung noch bis 24. Februar im Kreishaus zu sehen. (jule)